



Die ersten Blüten an den Hochstammgewächsen hat „Zivi“ René Schelper entdeckt. Über die Obstwiesenpracht freuen sich außerdem (von links) Petra Behnes, Manfred Frericks sowie Imke und Karl-Heinz Augustin. Foto: Gerd Schade

Fruchtige Augenweide

Im Schatten von Gut Altenkamp blüht wieder eine Streuobstwiese

gs ASCHENDORF. Petra Behnes hat sich einen Traum erfüllt. Mit ebenso finanz- wie tatkräftiger Unterstützung der Biologischen Schutzgemeinschaft sowie der Bingo-Umweltlotterie ließ die Aschendorferin auf einer 3,6 Hektar großen Fläche zwischen Gut Altenkamp und Oldenburger Straße eine Streuobstwiese anlegen.

Insgesamt 255 Bäume sollen in fünf bis zehn Jahren erstmals Früchte tragen, darunter Äpfel (96 Bäume), Kirschen (87), Pflaumen (48) und Birnen (24). Die Kosten für das Anlegen der Wiese in Höhe von 10 500 Euro übernahmen die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte/Weser-Ems (BSH) und die Umweltlotterie jeweils zur Hälfte. Das Areal, auf dem einst der Reit- und Fahrverein Aschendorf

seine Turniere durchführte, befindet sich in Privatbesitz von Petra Behnes.

„Ich bin zwischen Obstbäumen aufgewachsen“, erinnert sie sich an ihre Kindheit. In den 80er Jahren allerdings seien die Bäume, die damals im Gutsgarten gestanden hätten, zugunsten der Taxushecken, die heute das Gelände zieren, beseitigt worden. Bei den neu gepflanzten Obstbäumen handelt es sich um alte Hochstammsorten wie sie Behnes zufolge früher im Emsland heimisch waren. Die Hochstammsorten gelten als besonders robust und halten sich bis zu 100 Jahre.

Für das Setzen der Bäume zeichneten insbesondere die BSH-Außendienstler Manfred Frericks (Landschaftsgärtner) und René Schelper (Zivildienstleistender) ver-

antwortlich. Plastikhüllen um jeden einzelnen Stamm sollen die jungen Bäume, die durch eine hohe genetische Vielfalt gekennzeichnet sind, vor Wildbiss schützen.

Die Streuobstwiese ist nicht nur die mittlerweile 13., die die BSH mit Sitz in War-

„Auch das Fallobst soll möglichst viele Insekten anlocken“

**Karl-Heinz Augustin,
BSH-Vorsitzender**

denburg angelegt hat, sondern auch ihre bislang größte in Niedersachsen. Die Schwerpunkte der BSH liegen in der Region Südoldenburg. Aber auch in Papenburg ist die Schutzgemeinschaft vertreten. Und das bereits seit 1980, wie Vorsitzender Karl-Heinz Augustin

(Westoverledingen) berichtet.

Augustin zufolge soll die Wiese, die höchstens zweimal pro Jahr gemäht wird, auch Lebensraum für bedrohte Tierarten wie beispielsweise Steinkauz oder Wendehals werden. Geplant ist, die Früchte als Fallobst liegen zu lassen. „Dadurch werden Insekten angelockt, die wiederum als Nahrungsquelle für andere Tiere dienen“, umreißt Augustin das Konzept für das Biotop, in dem natürlich auch Bienen in Sachen Bestäubung eine wichtige Rolle einnehmen. „Die Wiese soll eines Tages eine Augen- und Bienenweide sein“, freut sich nicht nur Petra Behnes schon jetzt auf den Anblick üppiger Obstbäume.

Die BSH im Netz:
www.bsh-natur.de